

18. August 1934

Emigrierte Ollonni

Zum 19. August

Eine Äußerung Hermann Stehrs für die „DIZ“

Hermann Stehr, der große schlesische Dichter, dessen Name weit über Deutschlands Grenzen einen hohen Rang im europäischen Geistesleben einnimmt — bekannt ist die Wertschätzung, die Anut Hamson ihm entgegenbringt, — hatte die Liebenswürdigkeit, sich gegenüber unserem S. W. Redaktionsmitglied über die Bedeutung der Volksabstimmung vom 19. August zu äußern. Hermann Stehr beantwortet die Entscheidungsfrage, die dieser Sonntag an jeden Deutschen stellt, wie folgt:

Ober-Schreiberhau (Niesengebirge),
Naberhaus, den 16. August 1934

Wenn es möglich und notwendig ist, der Vorsehung zu danken, so muß sich das ganze deutsche Volk dazu angewöhnen sehen, daß in dem geschichtlichen Augenblick, als unserem Reichsoberhaupt, dem Generalfeldmarschall Hindenburg, durch den Tod das Steuer des Staates aus der erlaltenden Hand gewunden wurde, ein sicherer, starker Mann da war, der es ergriff. Der es ergriff, nicht wie eine Beute, auf die er mit heimlichem Ehrgeiz lange gelauret hatte, sondern als feierliches Vermächtnis des toten Niesen und als unausweichliche, heilige Pflicht seiner Daseinsendung übernahm.

Das Schicksal, das in den Jahrhunderten Deutschland ja oft wie ein Aischennüttel unter den Völkern behandelt hat, ist ihm in diesem umbrandeten Augenblick gnädig gewesen. Es hat Adolf Hitler, unserem Führer und Kanzler, den Entschluß abgerungen, die Würde des Reichspräsidenten in seinen Machtbereich einzubeziehen und damit die Leitungseinheit restlos zu sichern.

Was wäre geschehen, wenn der Führer nicht den Mut zu diesem notwendigen Heroismus gehabt hätte? Das, was die Emigranten und das feindliche Ausland beim Eintritt des Todes von Hindenburg erhofften? Außerleben von Deutschlands Zerklüftung, Erwachen des Partikularismus, Neuanfackung des Parteilensaders, Zerfall und beginnender Unfriede im Lande und damit der Anfang vom Ende des verhassten, nationalsozialistischen Dritten Reiches.

Denn im Ringen um die vollkommene Durchdringung des ganzen deutschen Volkes mit der neuen Weltanschauung sind wir noch lange nicht fertig. Der gefährliche Rutschversuch der Röhmverbrecher beweist es, der eine neue Revolution heraufbeschwören sollte. Er gab

den lauernden Auslandseindern die Hoffnung, daß das niedergestretene Gift mit dem Ableben Hindenburgs doch wieder in die Salme schießen werde. Der alte Kämpfer Hitler ist mit den Landesverrättern in einer Nacht fertig geworden, der Staatsmann Hitler hat mit der Ueber-



Hermann Stehr

nahme der Reichspräsidentenschaft auch diese letzte Hoffnung auf die Gefährdung des neuen Reiches zunichte gemacht.

Dieser geschichtliche Prozeß, der schon am 30. Januar 1933 begonnen hat, der Zusammenfassung aller Macht in einer Hand, ist damit beendet und am 19. August soll sich das deutsche Volk entscheiden, ob es mit dem von allen getragenen, von allen gerufenen Führer und Kanzler als Reichspräsident zufrieden ist.

Der große Führer bedarf des Volkes, seiner Liebe, seines Vertrauens, seiner Treue. Er hat sie uns tausendfältig in nie endendem Opferwillen erwiesen. Darum kann es gar nicht anders sein, daß wir am 19. August alle, alle mit einem „Ja“ antworten, denn er ist das Herz Deutschlands, seine Kraft, sein Schirm und seine Sicherheit.

Hermann Stehr